



1895 gilt als das Geburtsjahr der Psychoanalyse wie auch des Films. Sigmund Freud (1856-1939) veröffentlichte in diesem Jahr in Wien seine "Studien über Hysterie" und in Paris liessen die Brüder Auguste und Louis Lumière den ersten, in Zusammenarbeit mit dem Ingenieur Jules Carpentier hergestellten Cinematographen patentieren. Freud selbst, dessen Leben und Werk in der Folge wiederholt verfilmt wurde, stand dem neuen Medium Film skeptisch gegenüber, im Unterschied zu seinen Schülern der ersten Stunde Karl Abraham, Hanns Sachs und Otto Rank.

Mitterweile hat der Film längst das Interesse der Psychoanalytiker:innen gefunden, weil er trotz einiger Unterschiede zur Psychoanalyse mit ihr vieles gemeinsam hat. Beim Film fehlt, was interaktiv von Patient:innen kommt (z. B. Assoziationen und Übertragungen), und das Bild dominiert die Sprache. Freud ("Das Ich und das ES", 1923) sagt über das Denken in Bildern: "Es steht... irgendwie den unbewussten Vorgängen näher als das Denken in Worten und ist unzweifelhaft ortho- wie phylogenetisch älter als dieses." Das Gemeinsame überwiegt jedoch, was wohl im Bereich des Traums, aber nicht nur dort, am deutlichsten wird. Es entstand eine eigentliche psychoanalytische Filmliteratur, die explosionsartig zunimmt.

CinemaAnalyse, initiiert 2006 zum 150. Geburtstag von S. Freud durch das Sigmund-Freud-Zentrum Bern, zeigt in Zusammenarbeit mit der Kinemathek Lichtspiel (www.lichtspiel.ch) und mit dem Psychoanalytischen Seminar Bern monatlich öffentlich themenzentrierte Filme verschiedenster Provenienz, Eintritt frei (Kollekte).

«Unterwegs» ist das Thema, mit dem sich CinemaAnalyse 2025 befasst.

Im Alltag sind wir oft «unterwegs» von einem Ort zum anderen, sei es im täglichen Leben oder auf Reisen. Ohne uns fortzubewegen können wir aber auch auf einer inneren Reise «unterwegs» sein, in einem Prozess der Wandlung und des Wachstums. Nicht zuletzt sind wir auch in unserem Leben «unterwegs» von der Geburt bis zum Tod.

Sigmund Freud beschrieb die menschliche Psyche als ständig in Bewegung – ein dynamisches Zusammenspiel von Bewusstsein und Unbewusstem. In einer Psychoanalyse begeben wir uns auf eine Reise zu unseren unbewussten Gefühlen und Gedanken, Ängsten und Wünschen, ohne sie uns je ganz bewusst, eigen, machen zu können. Auf dieser Reise gibt es somit kein Ziel, sondern der Weg ist das Ziel: «Unterwegs» in unserer inneren Landschaft können wir uns mit der Zeit von alten Mustern lösen, neue Wege gehen, unsere Bedürfnisse erkennen und ein erfülltes Leben finden.

Auch in unseren zehn Filmen sind Menschen unterwegs auf inneren und äusseren Reisen, sowohl ängstigenden als auch befreienden: ein junger Mann in Paris auf der Flucht vor der Polizei, eine Familie von Oklahama nach Kalifornien in der Hoffnung auf ein besseres Leben und in Schweden ein alter Mann mit dem Auto übers Land und in seine Erinnerungen...

Katrin Hartmann, Psychoanalytisches Seminar Bern, Franz Michel, Psychoanalytisches Seminar Bern, Maria Luisa Politta Loderer, Psychoanalytisches Seminar Bern, Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin, Bern, Patrick Schwengeler, Sigmund-Freud-Zentrum Bern

Titelbild: Leave no trace

in Zusammenarbeit mit



KINEMATHEK BERN

psb
psychoanalytisches seminar bern



SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOANALYSE (SGP^{sw})
SIGMUND-FREUD-ZENTRUM BERN (FZB)
Gerechtigkeitsgasse 53, 3011 Bern



CinemAnalyse 2025

Bar jeweils ab 19h
Filme ab 20h



30 | 01 | 25

SMULTRONSTÄLLET (WILDE ERDBEEREN)

Ingmar Bergman

Der schwedische Stummfilmregisseur Victor Sjöström macht sich in der Rolle des gealterten Medizinprofessors Isak Borg zusammen mit seiner Schwiegertochter Marianne Borg (Ingrid Thulin) auf den Weg, eine akademische Ehrung entgegenzunehmen. Die Autofahrt nutzt der Isak, um in Tagträumen sein Leben, insbesondere eine unglückliche Ehe Revue passieren zu lassen. Die Träumereien sind Flashbacks, Phantasien, auch Alpträume – alles, was zu einem Leben gehört, das sich dem Ende nähert.

Einführung: Franz Michel, Psychoanalyt. Seminar Bern / Patrick Schwengeler, Sigmund-Freud-Zentrum Bern
Schweden 1957, OV/d, 90'



27 | 02 | 25

SAXOPHON SUSY

Karl Lamac

Anni von Aspen, Tochter aus adligem Haus, möchte Tänzerin werden; ihre Freundin Susy tritt als Showgirl an der Revuebühne auf. Um Anni auf andere Gedanken zu bringen, schickt ihr Vater sie auf ein Mädchenpensionat nach London. Susy begleitet sie, um bei den 'Tillergirls' ihre Tanzkünste zu perfektionieren. Spontan tauschen die beiden ihre Identität – und bringen Schwung ins Londoner Nachtleben.

Livebegleitung: Wiesław Pipczyński und Rocío Sánchez Gallego.

Einführung: M.L. Politta Loderer, Psychoanalytisches Seminar Bern & Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin
D 1928, stumm, 113'



27 | 03 | 25

THELMA & LOUISE

Ridley Scott

Mit Thelma und Louise wurden Anfang der 90er Jahre zwei Frauenfiguren zu Ikonen der jüngeren Kinogeschichte: Outlaws. Anarchistinnen. Auch Verbrecherinnen. Erzählt wird die Geschichte zweier junger Frauen, die bei einem Wochenendausflug einer Vergewaltigung durch Mord im Affekt entgehen. Zwar entgleitet den beiden Flüchtigen die Kontrolle über ihr Leben, doch erfahren sie auch den Reiz der Freiheit, des selbst bestimmten Lebens, der Auflehnung.

Einführung: Yvonne Frenzel, Sigmund-Freud-Zentrum Bern
USA 1991, E/d/f, 128'



24 | 04 | 25

A BOUT DE SOUFFLE

Jean-Luc Godard

Jean, Jean et Jean. Eigentlich geht's hier nicht weiter. Nachdem Michel (Jean-Paul Belmondo), Filou in der Seele, Mörder vor der Justiz, einen Polizisten erschiesst, strandet er in Paris. Der amerikanischen Studentin Patricia Franchini (Jean Seberg) verfallen, in einem täglichen Ennui gefangen, im ungeschönten Paris aufgehend. Jean-Luc Godard filmt am Zeitgeist, geht auf die Strasse, gönnt Protagonist:innen den Thrill des Alltäglichen und schafft einige ewige Momente des Kinos.

Einführung: Katrin Hartmann, Psychoanalytisches Seminar, Bern
Frankreich 1952, F/d, 86'



22 | 05 | 25

SCRAPPER

Charlotte Regan

Georgie ist zwölf und will sich nach dem Tod ihrer Mutter selbst grossziehen. Mit Velodiebstählen gelingt dies nur so halb. Als eines Tages dieser Typ behauptet, ihr Vater und für sie da sein zu wollen, muss sie zuerst über die Bücher, ob sie dies will. Und dies ist die Geschichte des wunderbaren eigenwilligen und humorvollen Working Class-Spiel-filmdebüts einer Regisseurin, die ihr Kameraauge in über 200 Rap-Videos und als Paparazza geschult hat.

Einführung: Franz Michel, Psychoanalyt. Seminar Bern / Patrick Schwengeler, Sigmund-Freud-Zentrum Bern
GB 2023, E/d, 84'



26 | 06 | 25

THE GRAPES OF WRATH

John Ford

Nach John Steinbecks Pulitzerpreistem Roman schuf John Ford ein Drama von besonderer Dringlichkeit und Präzision. Erzählt wird die Migrationserfahrung der Farmerfamilie Joad, die un-mittelbar nach der Weltwirtschaftskrise ihre Heimat in Oklahoma aufgeben und in Kalifornien Arbeit suchen will. Vergeblich, wie sich zeigt. Der um sich greifende Brutalo-Kapitalismus, Missgunst und die familiäre Belastung treiben die Flüchtigen weiter und weiter. Einführung: M. L. Politta Loderer, Psychoanalyt. Seminar Bern und Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin USA 1940, E/d, 128'



25 | 09 | 25

BOAT PEOPLE

Ann Hui

Nach Ende des Vietnamkrieges 1975 wird ein japanischer Fotojournalist in die 'neue Wirtschaftszone' geschickt. Er stösst auf Zerstörungen allenthalben. Durch das Elend getrieben versucht er, einer Familie zur Flucht zu verhelfen. Ann Hui schuf 1982 einen so schonungslosen und zeitgenössischen Film, dass die französische Regierung der Programmierung in Cannes und besorgt um die diplomatischen Beziehungen zu Vietnam, davon abriet, ihn zu zeigen. Vergeblich, zum Glück. Einführung: Katrin Hartmann, Psychoanalytisches Seminar, Bern Hong Kong 1982, E/d, 105'



30 | 10 | 25

LEAVE NO TRACE

Debra Granik

Die jugendliche Tom und ihr Vater Will, Kriegsveteran, leben seit Jahren in Forest Park, einem riesigen Waldgebiet in Oregon. Eine zufällige Begegnung führt zu ihrer Entdeckung, zur Betreuung durch die Sozialbehörde. Sie passen sich an die neue Umgebung an, bis eine Entscheidung sie zurück in die Wildnis führt und sie zwingt, sich mit dem Wunsch, Teil der Gesellschaft zu sein, und dem heftigen Verlangen, abseits zu leben, auseinanderzusetzen. Einführung: Franz Michel, Psychoanalyt. Seminar Bern / Patrick Schwengeler, Sigmund-Freud-Zentrum Bern USA 2018, E/d, 109'



20 | 11 | 25

IL CAMMINO DELLA SPERANZA

Pietro Germi

Nach der Schliessung einer lokalen Mine versammelt Ciccio, ganz Profiteur des sozialen Elends, eine sizilianische Dorfgemeinschaft um sich. Er verspricht, sie nach Frankreich zu führen, das als eine Art Eldorado in Aussicht gestellt wird. Die Emigration ist geprägt von Hoffnung und Verlust, von Zuversicht und Enttäuschung. Und von den Erfahrungen eines gespaltenen Landes, das den Flüchtlingen aus dem Süden nur wenig Mitgefühl entgegen bringt. Einführung: M. L. Politta Loderer, Psychoanalyt. Seminar Bern und Liliane Schaffner, Psychoanalytikerin Italien 1950, I/d, 107'



11 | 12 | 25

TAXIDI STA KYTHIRA/ REISE NACH KYTHIRA

Theo Angelopoulos

Als Spiros, ein ehemaliger Partisan, nach 32 Jahren Exil in der Sowjetunion in seine griechische Heimat zurückkehrt, wird er in jenem Dorf, das er einst verteidigt hat, Zeuge des Ausverkaufs von Boden und Idealen. Er versucht sich zu wehren, derweil sein Sohn, der Filmmacher Alexander, die Geschichte seines Vaters in einem Film fassen möchte. Theo Angelopoulos selber thematisiert mit der Figur eines Filmemachers das Erfassen und Erzählen von Wirklichem. Einführung: Mechthild Dahinden, Sigmund-Freud-Zentrum Bern Griechenland 1984, G/d, 149'

Lichtspiel
Sandrainstrasse 3
CH-3007 Bern
www.lichtspiel.ch